Editorial

Liebe Theaterclub-Mitglieder,

der Pulverdampf der Theaterdiskussion an unserer letzten GV hat sich etwas verzogen, die Köpfe rauchen noch da und dorten, geblieben ist der Nachhall allerorten. Die Kosmologen nennen das ein starkes «Hintergrundrauschen» nach dem Big Bang und seit kurzem wissen die Forscher, dass die inflationäre Phase gleich nach Beginn des Universums diese Hintergrundstrahlung polarisiert hat. Tja, polarisieren, wer macht das nicht alles: der Gripen, der Blocher, der Schawinski, der Stravinskji, der Schimanski, jeder Schiri – und der TcL-Präsi, ganz nach seinem Motto: lieber Vitamin statt Ritalin.

Aber zurück zum Urknall: mir gefällt die Big Bang Theorie unglaublich. Man stelle sich dieses Geschehen mal vor:
---- zuerst nichts ---- dann WUMM ---- dann alles! Das ist das beste aller Drehbücher für ein Bühnenspektakel. Warum hat noch niemand ein Theaterstück darüber geschrieben? Ich glaube, der Theaterclub muss einen Förderpreis dafür ausschreiben und das Stück uraufführen lassen bei der Eröffnung des neuen **Theâtre Modulable de Lucerne**. Die Salle Modulable ist tot – es lebe das Theâtre Modulable: Bang! Big Bang!!

Aber noch gibt es das Luzerner Theater und diese Nummer stellen wir unter das Motto: **Das Theater und Co.** Gemeint sind Kooperationen und Koproduktionen mit verschiedenen Partnern auf dem Platz Luzern. Da ist einmal die Kanti Alpenquai, welche das Theatervermittlungsprojekt «Enter» des Luzerner Theaters rege nutzt, dann die Musikhochschule als eine der grössten Konzertveranstalter in Luzern mit zwei Koproduktionen auf der grossen Bühne und im UG; das VorAlpentheater, hier vorgestellt durch eine wunderschön poetische Kolumne der Autorin Martina Clavadetscher. Schliesslich das Kleintheater und Lisa Bachmann in einer Koproduktion mit dem luki*ju theater luzern und dem abdüsenden Siegermuni. Das langjährige Wirken von Lisa Bachmann könnte man selbst schon bezeichnen als «Lisa Bachmann und Co.» Und da können sich wirklich sehr viele glücklich dazuzählen, denn diese Art zu produzieren zeichnet sie aus, das ist die Konstante in ihrer Arbeit.

Es gäbe natürlich noch viel mehr «und Co.» Zum Beispiel das Lucerne Festival, das JUTZ oder das Stück Labor Basel, aber das würde den Rahmen sprengen. Deshalb nur noch ein spassiger Neuzugang: im Schauspiel «JOHANNA!» hat das Luzerner Theater eine besondere Gesangscompagnie engagiert, welche am Schluss den schönen Bach-Choral «Jesu meine Freude» singt. Zu einem Engagement kommt man mitunter wie die Heilige Jungfrau zum Kind, also unvermutet und plötzlich. Ich könnte ein Lied davon singen. Der Leitspruch dieser Compagnie heisst «Geradeaus kann jeder» und so singen sie denn gottergeben: «Schön krumm ist auch daneben.»

Ganz zum Schluss: auch der Theaterclub macht vorwärts. Sich regen bringt Segen: die Liste unserer Partner hat sich in kürzester Zeit vervielfacht, denn «me mues ebä redä mit de Lüüt». Als Resultat sehen Sie die vielen neuen Partner jeweils unten auf jeder Seite unserer Homepage; bitte hingehen. Und einen neuen Veranstaltungspartner mit grosser Zukunft haben wir auch. Man kann ihn schon auf unserer Kulturagenda in seiner Wunschfarbe erraten. Ein ausführlicher Bericht zu dieser neuen Partnerschaft mit dem TcL folgt auf den Saisonbeginn 2014/15. Eppur si muove!

Jetzt fehlt nur noch ein toller Prix GALA bei der letzten Carmen-Aufführung und das 75. Vereinsjahr findet sein glückliches Ende.

Philipp Zingg, Präsident des Theaterclubs und Co.

JOHANNA! Was hörst du?
Auf der JOHANNA!-Probe lauschen alle aufmerksam. Einer stützt den Kopf in beide Hände und schaut irgendwie so…? Preisfrage: was denkt er oder was sieht er? Schicken Sie Ihre Lösung per e-mail an: **info@theaterclub-luzern.ch** Die besten Antworten werden prämiert und es gibt wirklich sehr schöne Preise zu gewinnen, so z.B. ein vertiefendes Gespräch mit Domo Mentha über die Zukunft als solche bei zwei Glas Merlot, ein halbstündiger pausenloser Monolog des Schauspieldramaturgen Ulf Frötzschner zu NTI, dem Ensemble und überhaupt. Schliesslich, trotz oder wegen der Hüftarthrose, eine Tanzlektion in «Shall we dance» bei Tanz Luzern Theater.
Wer mitmacht, gewinnt.

Das Theater als Lehranstalt – zur Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern-Musik

BRETTER, DIE DIE WELT BEDEUTEN. ABER WIRKLICH.

DAS THEATER LUZERN UND DIE HOCHSCHULE LUZERN–MUSIK PFLEGEN EINE ENGE ZUSAMMENARBEIT. DAS IST WUNDERBAR, WEIL DABEI BEIDE PROFITIEREN: DAS THEATER KANN JUNGE, TALENTIERTE LEUTE NACHZIEHEN UND EINBEZIEHEN – DIE HOCHSCHULE IHREN STUDIERENDEN EINE PROFESSIONELLE BÜHNE BIETEN. IN DIESER FORM IST DAS EINMALIG IN DER SCHWEIZ.

Im Februar-März 2014 wurde im UG des Luzerner Theaters sechs Mal die komische Oper «The Boatswain's Mate» von Ethel Smyth gespielt. Eine kurze Oper (1916) der leider zu Unrecht fast unbekannten englischen Komponistin, gespielt und gesungen von Studierenden der Hochschule – inszeniert und produziert vom Luzerner Theater. Das Stück war ein Erfolg und 6 Mal ausverkauft. Man hätte locker zwei Aufführungen mehr ansetzen können: Das Interesse der Theater- und Musikwelt war gross für diese spezielle Komponistin, ein junges Publikum ausserhalb des etablierten Theaterbetriebs fand sich ein. Ethel Smyth, die als radikale Frauenrechtlerin anfangs des 20. Jahrhunderts sogar im Gefängnis gesessen hatte, ihre gut geschriebene und manchmal echt witzige Musik wurde auch in der Zentralschweiz zum Geheimtipp. Und die Studierenden der Hochschule hatten acht Mal das einmalige Erlebnis, auf der Bühne des echten, professionellen Theaters zu stehen. Da steckt man die hochintensive Probenarbeit weg, da verzichtet man auf Freizeitvergnügen und da gibt man sich rein in die Welt des Theaters. Die für die Studierenden relevanten und genormten Leistungspunkte gemäss europaweitem Bologna-System spielten da dann auch keine Rolle mehr. Hauptsache: Man steht auf der Bühne, man spielt für Publikum und setzt alle Leidenschaft in die Rolle, die man zu spielen hat. Ob hier der Leistungspunkt à 30 Studienstunden noch wichtig war, ist vernachlässigbar.

Irgendwo ist der Chef, es ist eine Seemannswitwe zu trösten – und gegen den Durst gibt's ein Bier. (Anna Kovach und Alexandre Beuchat als Bühnen-Paar in «Boatswains's Mate»). Foto: Ingo Höhn

Die gemeinsame Produktion des Frühjahrs 2014 ist nur ein Beispiel von vielen: in dieser Saison haben Jazz-Studierende in der Band der «Rocky Horror Show» eine Visitenkarte für gutes Handwerk geliefert und so einem weiteren Höhepunkt des Luzerner Theaters zum Erfolg verholfen. In der letzten Saison (2012/13) waren es ebenfalls Jazz-Studierende im Tom-Waits-Musical «Alice», aber auch junge Komponierende, Solo-Sängerinnen und – Sänger und die Orchestermusiker der Jungen Philharmonie (das «Hausorchester der Hochschule») mit Kurzopern im Rahmen der Zentralschweizer Odyssee («Ansichten einer Reise»). Eine Produktion die unzählige Mal erfolgreich in der ganzen Innerschweiz aufgeführt wurde.

Oder da war in der Saison 2012/2013 Brittens «Beggars Opera». Auch ein Publikumsrenner als Gemeinschaftsproduktion der Hochschule-Sängerinnen und -Sänger, der Jungen Philharmonie und den Regie- und Dramaturgieprofis des Theaters.

Aus Sicht der Hochschule sind das natürlich Highlights: unsere Studierenden sind 1:1 eingebunden in eine professionelle Theaterproduktion. Sie erleben alle Leiden und Mühsal des harten Lebens hinter den Kulissen – aber auch den Glanz vorne auf der Rampe und mitten im lebendigen Publikum. Deshalb sind diese regelmässigen «Koproduktionen» mit dem Luzerner Theater für die Hochschule zum unverzichtbaren Bestandteil geworden und zur gefragten Plattform für unsere Studierenden.

Das Ganze hat sicher aber auch für das Theater selbst einen positiven Aspekt: Hier können junge Talente sich zeigen – und es ist und war immer so, dass vor allem auch Sängerinnen und Sänger nach ihrer Ausbildung an der Hochschule auf die Luzerner Bühne zurückkehren. Die studentischen Produktionen sind aber auch für das junge Theaterpublikum und damit für das Profil des Theaters attraktiv. Hier können Experimente gemacht werden, hier kann aus dem so genannt konventionellen Theaterbetrieb ausgebrochen werden, junge Regie- und Bühnenbildtalente des Theaters (so wie bei Boatswain's Mate) können hier ihre «Sporen» abverdienen.

Nicht zuletzt hat diese Partnerschaft auch eine kulturpolitische Bedeutung: Sie unterstützt die Dynamik des ständigen Ensemble-Theaters und hilft mit, das Theater als Institution in der neuen Generation zu verankern. Mit Blick auf die Erneuerung des Luzerner Theaters und die Suche nach Konzepten und neuen Räumen (Projekt TheaterWerk!) ist das ein ganz wichtiger Aspekt.

Und so freuen wir uns bereits auf die gemeinsamen Produktionen der nächsten Saisons. Pssst: Es ist einiges unterwegs – und natürlich alles streng geheim!

Michael Kaufmann, Direktor Hochschule Luzern–Musik, Vorstandsmitglied des TcL. ‹

Audienzen zum Abschied Mo 12.05. bis Fr 06.06.14
Im Kleintheater

AUDIENZEN ZUM ABSCHIED – EIN FEUERWERK ZUM LEITUNGSWECHSEL

Zehn Jahre lang durften Barbara Anderhub & Pia Fassbind im Kleintheater werken und wirken. Nach 800 Gastspielen, 2000 Vorstellungen und ca. 20'000 Gästen, geben sie Anfang Juni die Schlüssel der schönsten, charmantesten und bezauberndsten Kleinkunstbühne der Welt ab. Freiwillig – aber natürlich auch mit einem weinenden Auge.

Damit der Abschied nicht allzu hart wird, gönnen sie sich in den letzten vier Wochen nochmals alles, was das Herz begehrt: Georg Schramm, Uta Köbernick & Manuel Stahlberger, Piet Klocke, Massimo Rocchi, Stiller Has, Franz Hohler, luki*ju theater luzern, Emil, Viktor Giacobbo, Ohne Rolf, Lorenz Keiser, Albin Bruns NAH Trio, Jens Nielsen und Sandra Künzi.

Barbara Anderhub & Pia Fassbind kosten jeden Moment dieser hochkarätigen Audienzen nochmals so richtig aus und sagen tschüss und adieu – und danke für alles!

IW ‹

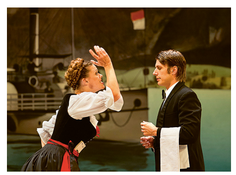
Der Theaterclub startet zum dritten Mal sein SaisonEröffnungsFest auf der Bühne des Luzerner Theaters am Sonntag, 24. August 2014 19.00 Uhr

Diesmal werden verschiedene Künstler aus ganz verschiedenen Stilrichtungen auftreten. Zunächst dürfen wir Ensemblemitglieder des Luzerner Theaters aus allen drei Sparten begrüssen. Dann werden Masterabsolventen unseres Partners, der Hochschule Luzern-Musik, ihre Bühnengewandheit beweisen. Und schliesslich, da laufen die Gespräche noch, werden ev. Künstler von zwei weiteren Partnern, dem Kleintheater und dem Südpol, den Weg zu uns finden. Das genaue Programm kommt rechtzeitig zum Saisonbeginn. Der Eintritt für diesen Anlass und die anschliessende Feier im Foyer ist frei; die Kollekte soll durchaus freizügig sein.

PZ ‹

Luzerner Theater:
Der Schweiz-Österreich-Express

DAS IST KEIN ÖSTERREICHER-WITZ



Österreichische Sänger sind glückliche Menschen, die müssen nur etwas singen, da schaut schon ein Agent vorbei und gleich klappt es mit einem Engagement. So geschehen mit Robert Maszl, dem brillanten Kellner im «Weissen Rössl» am Luzerner Theater. Sein Agent aus Wien hat ihn in unserer «West Side Story» gesehen und dann gesagt (bitte jetzt auf den typisch nasalen Klang achten) «Ich wird an dich denken». Und tatsächlich hat er dann 2013 angerufen und gesagt: «Du, ich hätt' da was für dich, ein Vorsingen in Bregenz.»

Beim Vorsingen sei er nicht nur dagestanden, sondern habe richtig gespielt und das kam gut an. Daraus resultierte ein Engagement an den Bregenzer Festspielen diesen Sommer: in der Uraufführung der Oper «Geschichten aus dem Wienerwald» von HK Gruber nach dem bekannten Horvát-Stück singt er den Havlitschek. Und weil beim Vorsingen auch noch einer vom Theater an der Wien dabei war, gibt's gleich ein Anschluss-Engagement an diesem Haus im Februar 2015.

Aber auch die Bregenzer bleiben an unserem Robert dran: für das neue westlich-arabische Stück «Trans-Mhagreb» in diesem Sommer konnte ihm der Agent verkünden: «die wolln dich auch dafür haben». Nun lobt Robert Maszl unseren verständnisvollen Theaterdirektor, der ihm die Freistellung für Bregenz erlaubte und sagte: «Wir müssen das unterstützen, es ist wichtig für dich, dass du an einem grossen Haus spielen kannst». Es sei auch sehr wertvoll, dass Dominique Mentha ihm die Zeit gegeben habe, sich zu entwickeln und dass er nicht gleich mit Mörderpartien verschlissen wurde. Er habe einen grossen Rückhalt im Theater und gerade wieder einen 2-Jahres-Vertrag bis 2016/17 bekommen.
Tu felix Austriacus…

PZ ‹

Ein spezieller Theaterclub-Tag

MIT CARMENCITA ZUM PRIX GALA

Der Theaterclub Luzern vergibt alljährlich einen **Anerkennungs- und Förderpreis** an ein Ensemblemitglied des Luzerner Theaters abwechselnd an alle drei Sparten. Diese Jahr ist die Sparte Musik dran und für die Sängerinnen und Sänger lüftet sich der Schleier am Ende der Saison. Wir laden alle musikbegeisterte Theaterbesucher ein zur

Preisverleihung des Prix GALA am Samstag, 14. Juni 2014

im Anschluss an die letzte Vorstellung von «Carmen», wo wir erfahren werden, wer den Preis von 5000 Franken bekommt: ist es einer aus der Schmugglerbande, der das Geld wegschafft, weil das Schweizer Bankgeheimnis nichts mehr wert ist oder ist es gar Carmen selbst, die damit auf die britischen Kanalinseln flüchtet?

Auf der Bühne des Luzerner Theaters wird die Jury den Namen bekanntgeben zusammen mit einer weiteren Überraschung und unterstützt durch andalusische Volksmusik aus der Gegend von Sevilla, wo Carmen herkommt.

Spanische Musik und Tanz werden uns gleich anschliessend im Foyer weiter unterhalten und einen stimmigen Rahmen bilden für die Gratulationen an den/die Auserkorene.

inova
European Supply Chain Innovation

Sponsor des Theaterclubs ‹

WERDEN SIE MITGLIED IM THEATERCLUB

Sie unterstützen damit das Luzerner Theater und das Kleintheater und ermöglichen so, dass der Theaterclub jährlich namhafte Sponsorbeiträge ausrichten kann.
Sie erhalten Karten zu ermässigten Preisen und darüber hinaus exklusiven Zugang zu unseren verschiedenen Clubaktivitäten (siehe Frontseite)

ANMELDUNG MITGLIEDSCHAFT TCL

Einzelmitglied CHF 90.–
Paarmitglied CHF 120.–
Anmeldung unter
www.theaterclub-luzern.ch
oder direkt beim Geschäftsführer,
Adresse untenstehend.

KORRESPONDENZ THEATERCLUB LUZERN

Geschäftsführung: Thomas Morger
Hirschmattstrasse 30, Postfach 2532
6002 Luzern, info@theaterclub-luzern.ch
+41 41 410 39 37
Präsident: Dr. Philipp Zingg
Bellerivematte 4, 6006 Luzern
ph.zingg@sunrise.ch
+41 41 370 11 60

BESUCHEN SIE UNSERE WEBSEITE

www.theaterclub-luzern.ch

LUZERNER THEATER

Öffnungszeiten Theaterkasse:
Mo 14.00 bis 18.30 Uhr, Di–Sa 10.00 bis 18.30 Uhr. Vorstellungskasse jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn
www.luzernertheater.ch, Tel. 041 228 14 14
Vorverkauf: Schriftlicher Vorverkauf für die gesamte Spielzeit.
Telefonischer Vorverkauf oder am Schalter jeweils einen Monat im Voraus.
Theaterclub-Tag: Für Clubmitglieder telefonisch oder am Schalter: einen Monat und einen Tag im Voraus.
Probenbesuche: Die einzelnen Daten finden Sie auf der Webseite unter «Agenda».

KLEINTHEATER

Vorverkauf: Mo–Sa von 17.00 bis 19.00 Uhr
www.kleintheater.ch, Tel. 041 210 33 50

REDAKTIONELLE MITARBEIT: Pirmin Bossart, Michael Kaufmann, Stefan Graber, Irene Wespi, Patrizia Hort, Philipp Zingg
SCHLUSSREDAKTION UND GRAFIK: Fabian Gallati, Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, Luzern, www.minz.ch
DRUCK: von Ah Druck AG, Sarnen **AUFLAGE:** 2'000 Exemplare

vom 21. April bis 15. Juni 2014

THEATERCLUB KULTURAGENDA

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
21.4.	22.4.	23.4.	24.4.	25.4.	26.4.	27.4. › 19.00 Premiere Don Pasquale Bühne
28.4.	29.4.	30.4. Bert Uyttenhove – From Südpol to Südpol	1.5. Compagnie 7273 – Tarab	2.5. Bert Uyttenhove – From Südpol to Südpol	3.5.	4.5.
5.5.	6.5. Lauter Luisen	7.5. › 20.00 nahkampf UG	8.5. Sven Ratzke	9.5. Tankstelle Bühne 2014	10.5. › 20.00 nahkampf UG	11.5.
12.5.	13.5.	14.5.	15.5. Text-Tigel-Final	16.5.	17.5.	18.5. › 20.00 JOHANNA! Bühne
19.5.	20.5.	21.5.	22.5.	23.5.	24.5. Die Ehrjungfrau Theater-performance Premio Final	25.5.
26.5.	27.5.	28.5.	29.5.	30.5.	31.5. › 19.30 Warten auf Godot Bühne	1.6.
2.6.	3.6.	4.6.	5.6. › 19.30 Premiere Wunsch-punsch Bühne	6.6. › 20.00 Dancemakers Series #5 Pb 3	7.6.	8.6.
9.6.	10.6.	11.6. › 20.00 Dancemakers Series #5 Pb 3	12.6.	13.6.	14.6. › 20.00 Carmen Anschliessend Preisver-leihung Prix GALA	15.6.

Luzerner Theater › Dunkelblau
Kleintheater Luzern › Hellblau
Südpol Theater › Pink

Die Daten aller Theaterclub-Tage sind auf unserer Homepage unter: «Agenda» aufgeführt!

Was bedeuten die drei Jokerdaten. Auf unserer neugestalteten Agenda sehen Sie viele leere **graue Felder**, bei denen die Theaterclubmitglieder **keine** Vergünstigungen erhalten.
Trotzdem können Sie dort an drei frei wählbaren Daten vergünstigte Karten beziehen. Nutzen Sie dieses grosszügige Angebot, indem Sie z.B. mit Ihren drei Jokern Premièrenkarten bestellen. Das Ziel soll sein, dass Sie am Ende der Spielzeit Ihre Jokerdaten aufgebraucht haben.

Der Südpol Musik Tanz Theater kündigt sich beim TcL an mit einem Plakat von Felix Pfäffli, dem Hausgrafiker vom Südpol.

Wir nehmen schon mal den Leitspruch ernst. Alles Weitere erfahren Sie zum Saisonbeginn 2014/2015.

www.sudpol.ch

Wozu Theatervermittlung – ist das eine Frage?

UNTER «SCHULE UND THEATER» BIETET DAS LUZERNER THEATER MANNIGFACHE ANREGUNGEN. KOMMEN DIESE ANGEBOTE AUCH AN? ZUM BEISPIEL DIE VERMITTLUNG VON BRECHTS «DER GUTE MENSCH VON SEZUAN». EIN AUGENSCHEIN VOR ORT.

Stefan Graber, Rektor des Untergymnasiums Kantonsschule Alpenquai Luzern, Vorstandsmitglied des TcL

Ein Dienstagnachmittag im Februar, das grosse Sitzungszimmer der Kantonsschule Alpenquai Luzern, Publikumsbestuhlung. Ein Podiumsgespräch ist angesagt. Eine Schülerin und ein Schüler moderieren das Gespräch. Andreas Herrmann, der Regisseur, Clemens Maria Riegler, der den Wasserverkäufer Wang spielt, und Caroline Losch, die Dramaturgin, sitzen auf dem Podium und das Publikum «spielen» zwei Maturaklassen. Im Rahmen des Deutschunterrichts haben sie Brechts «Sezuan» mit ihren Deutschlehrern Marcus Castelberg und Livius Fordschmid gelesen und die Inszenierung am Luzerner Theater besucht. Sie haben Statements zur Inszenierung, zum Inhalt und zum epischen Theater vorbereitet.

In den 90 Minuten wird die ganze Inszenierung durchdekliniert. Verschiedene Statements strukturieren und öffnen das Gespräch. Vertieft werden die grossen Fragen, die das 1943 in Zürich uraufgeführte Parabelstück stellt, vertieft werden auch die wesentlichen Ideen der Inszenierung, etwa die Zerrissenheit eines Menschen: hier die Forderungen der Welt, dort die eigenen Sehnsüchte und Träume. Befragt wurden auch das Bühnenbild, die Kostüme, die Verfremdungseffekte, die Musik.

Genau darin liegt der hauptsächliche Wert dieser intensiven Begegnung. Die Schülerinnen und Schüler entdecken, wie viel Denkarbeit in einer Inszenierung steckt, sie können sich selber ein differenziertes Bild machen, sie können das Theater in einen gesellschaftlichen Kontext stellen. Sie waren insbesondere begeistert von der Offenheit und, wie sie es formulierten, «Überlegtheit» von Andreas Herrmann. Sie waren beeindruckt, wie Clemens Maria Riegler ihnen den Blickwinkel von der Bühne zum Publikum aufzeigte. Eine Maturalektüre ist plötzlich nicht mehr nur Schulstoff, sie erhält über das Theater eine neue Realität, eine neue Relevanz, sie erhält unmittelbar eigenes Weltlernen und eigenes Lebenlernen.

Fr 23.5., 17 Uhr/Sa 24.5., 19 Uhr/So 25.5., 11 Uhr, Kleintheater Luzern

DIE RADIO-REPORTERIN UND DER FLÜCHTENDE STIER

AUTORIN UND REGISSEURIN LISA BACHMANN STEHT NACH LANGER ZEIT WIEDER EINMAL SELBER AUF DER BÜHNE: «NANDI – EIN STIERISCH STARKES STÜCK» IST EINE CO-PRODUKTION MIT DEM KLEINTHEATER LUZERN UND WIRD AM 23. MAI 2014 URAUFGEFÜHRT.

Matthias Sempach, Schwingerkönig 2013, war seit langem der erste, der den Siegermuni nicht zur Geldprämie eintauschte, sondern das Stierenkalb mit nach Hause nahm. Genau so hat es auch der Schwingerkönig im neuen Theaterstück von Lisa Bachmann gemacht. Das habe sie «im Fall» schon vor dem letzten Schwingfest geschrieben, grinst die Luzerner Autorin und Regisseurin. «Die Realität hat uns da eingeholt». Das glauben wir ihr sofort. Lisa Bachmann, die seit 37 Jahren in Luzern Theater macht, ist an Einfällen und Geschichten nicht verlegen. Aber wie ist sie überhaupt auf den Stier gekommen?

UMGANG MIT TIEREN

Vor gut zwei Jahren wälzte sie erstmals die Idee, ein Stück zum Thema Ressourcen und Nachhaltigkeit zu schreiben. Da erinnerte sie sich an die Geschichte mit dem Stier, der aus dem Schlachthof abgehauen war und einige Tage später eingefangen wurde. Die Medien berichteten in der ganzen Schweiz davon. Dank Tierschützer Vanja Palmers konnte Nandi, wie der Stier fortan genannt wurde, im Gnadenhof der Stiftung Felsentor auf der Rigi seine Freiheit geniessen. «Mir war klar, dass diese emotionale Geschichte ein guter Aufhänger für ein mögliches Stück wäre, das den Tierschutz und die damit verbundenen Fragen über den Umgang mit Tieren und dem Fleischkonsum thematisiert.» Aber, sagt Lisa: «Ohne zu moralisieren.»

Mit Thomy Truttmann und Adrian Meyer, den alten Kumpeln vom luki*ju theater luzern, begann sie eine mögliche Story zu diskutieren. Hauptprotagonistin ist eine Radioreporterin, die etwas widerwillig das Schwingfest besucht, weil sie für einen Kollegen einspringen muss. Als sie später die Geschichte mit dem flüchtenden Stier hört, ist ihr Interesse geweckt und sie beginnt, seinen Spuren zu folgen. Sie redet mit dem Bauern, dem Metzger und andern Leuten, die den Stier erlebt haben. Auch mit ihrem Sohn steht sie in Kontakt, der ihr immer wieder Informationen und Einschätzungen durchgibt. Die Dinge entwickeln sich turbulent, aber auch unverhofft und endet – man darf davon ausgehen – wohl doch mit einem tierischen Happy End.

SELBER AUF DER BÜHNE

Lisa Bachmann, die seit Jahren mit jugendlichen und erwachsenen Laien arbeitet, ist mit ihrem neuen Stück seit Jahren mal wieder selber als Schauspielerin auf der Bühne zu erleben. Das letzte Mal war das vor 13 Jahren in der Produktion «Rümpf» des luki*ju theater luzern. Was hat sie gepackt? «Zum einen arbeite ich gerne mit Thomy und Adrian zusammen, das hat mich sicher motiviert.» Andererseits tue es ihr gut, wieder mal «back to the basics» zu gehen und zu erleben, wie intensiv und fordernd diese Arbeit sei, die sie als Regisseurin jeweils von ihren Leuten verlange. Sie schmunzelt. «Die Laien, mit denen ich arbeite, können sicher davon profitieren. Ich realisiere wieder besser, wie das ist, als Schauspielerin immer alles geben zu müssen.»

Neu ist für sie, ein Stück zu spielen, das sie selber geschrieben hat. Normalerweise ist sie jeweils auch Regisseurin und kann jederzeit verändern oder eingreifen, wenn ihr etwas nicht passt. «Bei diesem Stück rede ich nicht drein. Ich lasse mich völlig darauf ein, auch wenn ich nicht alle Fäden in der Hand halte. Das geniesse ich.» Mit Thomy Truttmann, der als Spezialist für das Unmögliche sämtliche anderen Rollen spielt, und Adrian Meyer, der Regie führt, verbindet sie eine lange Freundschaft. Die drei gehörten lange Zeit zum Kernteam des luki*ju theater luzern. Mit dieser Produktion geben sie jetzt als «alte Säcke» bei luki*ju ein Comeback.

KLIMA IST GUT

luki*ju wurde 1982 gegründet. Es war eine Zeit, in der sich in Luzern die freie Theaterszene mit aller Kraft zu entfalten begann. Lisa Bachmann, die nach einer kurzen Primarlehrerinnen-Zeit in Zürich Theaterpädagogik studierte, war mittendrin. Anfangs der 1980er Jahre entstanden die Kontaktstelle für Kinder- und Jugendtheater oder die Schultheatertage und hielt das Theater auch in den Schulen Einzug. «Armin Beeler hat diesbezüglich viel Pionierarbeit geleistet», sagt Lisa Bachmann. Auch sie selber war vielseitig engagiert und ist es bis heute geblieben. «Das Klima für junge Leute, die hier Theater machen wollen, ist immer noch sehr gut. Es gibt viele Möglichkeiten. Hier kann ich wirken, wie es meinen Fähigkeiten entspricht.» Sonst hätte sie, als talentierte Sprachliebhaberin, vielleicht schon lange in die Werbung gewechselt.

PB ‹

luki*ju theater luzern – «Nandi – ein stierisch starkes Stück»

Fr, 23. Mai/19 Uhr, Sa, 24. Mai/17 Uhr und So, 25. Mai/11 Uhr im Kleintheater Luzern
Mehr Infos unter www.kleintheater.ch
Vorverkauf: 041 210 33 50 oder online

KOOPERATION – EINE KOLUMNENLISTE

Jugendliche Schauspieler im Stück «My only friend, the end» vom VorAlpentheater. Foto: Ingo Höhn

Es hiess, ich solle eine Kolumne über Kooperation schreiben.
Das Wort Kolumne kommt vom lateinischen «columna» und heisst Stütze, Säule.
Was mich dazu berechtigt, eine säulenartige Gedankenliste zu machen.
Eine Kooperationskolumnengedankenstütze quasi.
Also los: Kooperation heisst Zusammenarbeit.
Zusammenarbeit bedeutet aber mehr als nur zusammen arbeiten.
Jeder sollte dabei profitieren.
Eine Symbiose also?
Symbiose = Zusammenleben verschiedener Arten zum gegenseitigen Vorteil.
Beispiel: Der Putzervogel auf dem Nilpferd-Rücken.
Oder sogar im Nilpferd-Maul.
Der Vogel pickt Parasiten oder Futterreste und isst sie.
Das Nilpferd steht nur da und füttert (eigentlich sehr passiv).
Ungleiche Parteien, denkt man.
Weil: Ein schnelles Schnappen und der Vogel ist passé.
Und der nächste Vogel wartet schon.
Diese Putzsymbiose ist Kooperation.
Beide profitieren.
Aber: Ein ungutes Gefühl bleibt (siehe oben: schnelles Schnappen).
Zusammenarbeit muss mehr sein.
Im Idealfall bedeutet es Zusammenleben.
Noch besser: Freiwilliges Zusammensein.
Koexistenz in Kettenform vielleicht?
Neues Beispiel (Achtung, klingt saumässig kompliziert):
Das Luzerner Theater produziert ein Jugendstück.
Das Jugendstück entsteht in Kooperation mit dem Voralpentheater.
Das Voralpentheater ist im Theater Pavillon zu Hause.
Im Pavillon wird das geschriebene Stück uraufgeführt.
Das Stück hat die Hausautorin des Luzerner Theaters geschrieben.
Die Hausautorenschaft gibt es dank dem Stücklabor Basel.
Das Stücklabor Basel heisst jetzt eigentlich Stücklabor Neue Schweizer Dramatik.
Das Stücklabor Neue Schweizer Dramatik wird von Pro Helvetia unterstützt.
Pro Helvetia fördert im Auftrag der Schweizer Eidgenossenschaft Kultur …
Man könnte ewig so weiter hüpfen.
Aber fürs Kapieren reicht's.
Fazit Nummer eins: Niemand ist eine Insel.
Wir sind eine Inselkette.
Mindestens.
Jede Kette ist nämlich mehrfach verbunden = ein Netz.
Fazit Nummer zwei: Also sind wir ein Inselnetz.
Dazwischen gibt es kein Wasser, keine Gräben.
Fazit Nummer drei: Wir sind eben doch Festland.
Frei begeh(r)bar. Offen.
Hoffentlich grenzenlos.
Der Einzelgänger n'existe pas.
Denn sogar der Einsiedlerkrebs lebt in Symbiose.
Mit einer Seeanemone.
Die sitzt auf seinem Gehäuse.
Die Seeanemone schützt den Einsiedlerkrebs vor Fressfeinden.
Der Einsiedlerkrebs transportiert die Seeanemone zu neuen Futterplätzen.
Die Seeanemone bekommt etwas von der Beute des Einsiedlerkrebses.
Voilà: Kooperation.
Und schön.
Nicht?

MARTINA CLAVADETSCHER ‹

Theater ist für uns günstiger

- Vergünstigte Tickets mit 30 % für mehr als 30 Vorstellungen im Luzerner Theater und im Kleintheater Luzern
- 3 frei wählbare Joker-Daten, ebenfalls mit 30 % Ermässigung (gilt auch für Premieren)
- Probenbesuche, Nach(t)gespräche, Theaterzeitungen, Eröffnungsfest, Theater-Arena und die Theaterreise exklusiv für Mitglieder
- Vorverkauf für Theaterclub-Tage einen Tag früher
- Vergünstigung von 10 % auf Abos Luzerner Theater und Stadttheater Sursee

www.theaterclub-luzern.ch

TCL THEATERCLUB LUZERN

THEATERCLUB LUZERN

«Alcina» Foto: T+T Fotografie